

Colette Bémont und Hélène Chew, **Lampes en terre cuite antiques. Musée d'archéologie nationale de Saint-Germain-en-Laye**. Verlag der Réunion des musées nationaux, Paris 2007. 584 Seiten, 160 Abbildungen.

Der Katalog der Tonlampen im französischen Nationalmuseum verzeichnet mehr als siebenhundert Stücke, wobei der Schwerpunkt auf den kaiserzeitlichen Bild- und Firmalampen italischer und gallischer Provenienz liegt; hinzu kommen kleinere Bestände früher griechischer und italischer Produkte sowie Material aus Nordafrika und dem Osten des Imperiums.

Den einleitenden Bemerkungen zur Geschichte der Sammlungen, die bis in die Mitte des neunzehnten Jahrhunderts zurückreicht, ist zu entnehmen, dass nur für wenige Stücke Herkunft oder Fundumstände überliefert sind. Für die meisten Lampen kann jedoch schon auf Grund ihres guten Erhaltungszustands angenommen werden, dass es sich um Teile von Grabinventaren handelt. Wegen der fehlenden Angaben zum archäologischen Kontext liegt die Bedeutung der Sammlung ganz überwiegend in ihrem Wert als Quelle für Untersuchungen zu Ikonographie und Typologie.

Zu jeder Form wird der Forschungsstand ausführlich referiert, ebenso hilfreich für den Benutzer sind die gründlich zusammengestellten Parallelen zu den deutlich mehr als dreihundert verschiedenen Bildmotiven auf Spiegeln und Henkelaufsätzen. Ergänzungen sind nur in wenigen Fällen erforderlich. So sei beispielsweise für die Stierkopf- und Pinienzapfenlampen (Kat. IT

118–121) verwiesen auf A. Möhring, *Kölner Jahrb. Vor- u. Frühgesch.* 22, 1989, 807 ff.; 824 ff. Achtundvierzig Herstellermarken auf Bild- und Firmalampen sind belegt; auch hier überzeugt das Buch durch die umfassenden und ansprechend präsentierten Informationen zu Zeitstellung, Produktspektrum und Betriebsstandort.

Der übersichtlich gestaltete Katalogteil enthält in wünschenswerter Knappheit Angaben zur Herkunft, die Beschreibung sowie Hinweise auf Vergleichsfunde. Die Lampen sind in guten Fotos abgebildet, was ein genaues Studium von Motivvarianten und typologischen Details ermöglicht. Zu bedauern ist indes, dass die meisten Herstellermarken lediglich als Zeichnung wiedergegeben werden. Da bei den Firmalampen modelgleiche Stücke in den meisten Fällen überhaupt nur durch einen Abgleich der Fabrikantenstempel identifiziert werden können, ist hier Fotos grundsätzlich der Vorzug zu geben. Indizes ermöglichen einen schnellen Zugriff auf Fundorte, Sammlungsbestände, Motivgruppen und Hersteller-signaturen. Eine Konkordanz zwischen Katalog- und Inventarnummern beschließt den Band.

Die Autoren haben einen aus weit verstreuten und schlecht dokumentierten Quellen gespeisten Sammlungsbestand in mustergültiger Weise erschlossen. Man wird dieses Werk daher gern zur Hand nehmen.

Xanten

Bernd Liesen